

Die Volksstimme erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Bahle, Magdeburg.
Verlag von B. Harbaum, Magdeburg-Neustadt.
Geschäftsst.: Schmiedehofstr. 5/6
Druck von S. Arnoldt, Magdeburg.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1567, Amt I.

Volksstimme

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis:
Vierteljährlich inkl. Bringerlohn 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pf.
In der Expedition u. den Ausgabestellen 2 Mk., monatlich 70 Pf.
Bei den Postanstalten 2,50 Mk. inkl. Bestellgeld.
Einzelne Nummern 5 Pf.
Sonntags-Nummer 10 Pf.
Zeitungsliste Nr. 7095.
Injektionsgebühr 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für Magdeburg und Umgegend.

Unterhaltungsbeilagen der Volksstimme: Die Neue Welt (achtseitig, illustriert) und der Romanbogen. Außerdem: Der Landbote.

Nr. 279. Magdeburg, Freitag, den 29. November 1895. 6. Jahrgang.

Arbeiter, Frauen! Kein Tag ohne Beschlagnahme von Zeitungen, Bestrafungen der Redakteure; kein Tag ohne Auflösung der Organisationen, Stiftungen deren Leiter; kein Tag ohne Hausdurchsuchungen und Beschlagnahmen; kein Tag ohne Verfolgungen der um das Recht und die Menschenwürde kämpfenden sozialdemokratischen Arbeiter. In diesen Zeiten schweren Kampfes mit ihren unermeßlichen Opfern haben alle denkenden Männer und Frauen für die hohen Ziele der Sozialdemokratie zu agitieren und für die Verbreitung der Volksstimme zu wirken. Zum bevorstehenden Monatswechsel mögen daher alle Freunde unserer gerechten Sache für die Gewinnung neuer Streiter thätig sein und neue Abonnenten auf die Volksstimme werben. Eine mündliche Agitation ist umgehend zu entfalten.

Semesterberichte über die sozialdemokratische Bewegung.

Unser Solinger Partei-Organ, die Bergische Arbeiterstimme, veröffentlicht die folgende, ausdrücklich als geheim bezeichnete Verfügung des Düsseldorf'ser Regierungspräsidenten an die Solinger Polizeiverwaltung:
Die Polizeibehörden werden hiermit aufgefordert, regelmäßige Semesterberichte über die sozialdemokratische Bewegung zu erstatten. Diese Berichte sollen einen klaren Ueberblick über die weitere Entwicklung der sozialdemokratischen Bewegung im vorliegenden Kreis geben. Sie sollen sich daher nicht nur auf die einzelnen Thatfachen in einzelnen Versammlungen beschränken, sondern alle Verhältnisse in die Erwähnung ziehen, welche die sozialdemokratische Bewegung zu Tage fördert. So ist die Haltung der sozialdemokratischen Presse, die Entwicklung, das Eindringen der Sozialdemokratie in nicht politische Vereine, wie Gesangs- und Turnvereine, ihr Vordringen in die Verwaltungen der Krankenkassen, ihre Erfolge bei allen öffentlichen Wahlen, ihr etwaiges Fortschreiten auf dem Lande usw. eingehend zu erörtern. Dabei soll thätigsten den Ursachen der wichtigsten Erscheinungen in der sozialdemokratischen Bewegung nachgegangen werden und sind geeignetenfalls die Mittel zur Sprache zu bringen, welche gegen etwaige bedenkliche Vorgänge für zweckdienlich erachtet werden. Diesen Berichten soll eine besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden und sind dieselben für dieses Jahr spätestens bis zum 1. Oktober, im Zukunfte bis zum 1. April und 1. Oktober zu erstatten. Außerdem soll auch in Zukunft über Ereignisse von hervorragender aktueller Bedeutung, z. B. über wichtige Vorkommnisse sozialdemokratischer und anarchischer (!) Agitation in der Presse und in Versammlungen stets sofort berichtet werden.
Wie mag der Semesterbericht über die Thätigkeit der Sozialdemokraten in Magdeburg lauten? —

Zum Kampf gegen die Gewerkschaften und deren Organe.

Aufgelöst ist in Nürnberg die Filiale des deutschen Schneider- und Schneiderinnen-Verbandes. Die Braunschweiger Zahlstelle des Verbandes der Fabrik-, Land- und Hilfsarbeiter ist von der Polizei aufgelöst worden, die Mitgliederliste einzureichen. Was diese Maßnahme bezweckt, ist naheliegend, wenn man bedenkt, daß in letzter Zeit zwei Mitglieder-Versammlungen des Verbandes aufgelöst wurden, weil sie sich angeblich mit öffentlichen Angelegenheiten beschäftigten. — Dieselbe Aufmerksamkeit erweist die Schmöllner Polizei den dortigen Gewerkschaften. Von verschiedenen Bevollmächtigten von Gewerkschaften sind Mitgliederlisten eingefordert worden. Die Verweigerung derselben wurde mit Strafmandaten geahndet, innerhalb zweier Wochen verhängte die Polizei Strafen von insgesamt 85 Mark. — Wegen Verleumdung des Hamburger Senats wurde dort am 26. November der Verleger des Bauarbeiter-Organs Der Arbeiter, Genosse Friedrich Meyer, zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. — Der grobe Unfugparagraf im Lohnkampfe. Der vielgenannte § 360, 11 hat in Dresden eine neue Auslegung erfahren. Gelegentlich des letzten Bildhauerstreiks schädigte ein gewisser Emil Schulze die Streikenden dadurch, daß er nicht nur weiter arbeitete, sondern auch noch fremde Kräfte von auswärts heranzog. Hierüber sind dem Schulze Vorwürfe von seinen Kollegen gemacht worden. Eines Tages ist er beim Verlassen seiner Arbeitsstätte von sieben Kollegen angesprochen worden, man ist gegenseitig lebhaft geworden, es hat wohl auch an harten Vorwürfen seitens der Streikenden nicht gefehlt, aber das alles war noch nicht fassbar nach § 153 der Gewerbeordnung. Wo alles andere verlag, da steht § 360, 11 ein: alle sieben streikenden Bildhauer erhielten Strafbefehl über drei Wochen Haft wegen groben Unfugs. —

Fernhaltung des Zuzugs. Freigesprochen.

Wegen groben Unfugs hatten der verantwortliche Redakteur des Vorwärts, Kunert, und der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, Pätzold, einen Strafbefehl auf 50 Mark erhalten, weil im Vorwärts ein Aufruf an die Metallarbeiter auf Fernhaltung von Zuzug bei einem Lohnstreik veröffentlicht worden war. Dagegen war Einspruch erhoben worden, der vor dem Schöffengericht in Berlin am Montag zur Verhandlung kam. Amtsanwalt Schröder erklärte, daß nach dem Urteil des Reichsgerichts vom 24. Juni d. Js. derartige Veröffentlichungen

als grober Unfug anzusehen seien. Die Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Herzfeldt und Dr. Heinemann, traten entschieden für die Freisprechung ein. Es stehe das wichtigste Recht der Arbeiter, das Koalitionsrecht, auf dem Spiel. Auch der angeklagte Redakteur Kunert betonte die Wichtigkeit des Prozesses, der für die gewerkschaftlich organisierten Arbeiter von einschneidender Wichtigkeit sei. Der Gerichtshof schloß sich den eingehenden Ausführungen der Verteidigung an und sprach beide Angeklagte unter Auflegung der Kosten der Staatskasse frei.
Verurteilt.

Der grobe Unfug, begangen durch den Zusatz: „Zuzug ist fernzuhalten“, ist nun auch in Weizensfeld geahndet worden. Genosse Henschel wurde in dem vorgestern mittag stattgehabten Termine zu 150 Mark Geldstrafe verurteilt. — Die von der Breslauer Polizei erlassenen Strafmandate wegen groben Unfugs, begangen durch Veröffentlichung der Worte „Zuzug ist fernzuhalten“ in gewerkschaftlichen Artikeln oder in Versammlungen, haben nunmehr richterliche Bestätigung gefunden. Weiter hat die Polizei herausgefunden, daß die in der Breslauer Volksmacht in der Rubrik „Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung“ hin und wieder enthaltenen Hinweise auf die Notwendigkeit, streikende Kollegen und Arbeiter zu unterstützen, voll und ganz den Begriff des unerlaubten Kollektierens erfüllen und daher ebenfalls mit Geldstrafe geahndet werden müssen. —

Majestätsbeleidigungen.

Eine Verhaftung wegen Majestätsbeleidigung berichtet der Beobachter in Chemnitz: Der Vertrauensmann der Brauer, Albin Graichen, der auf der Schloßbrauerei arbeitete, ist Dienstag mittag 12 Uhr, als er die Arbeit verließ, verhaftet worden. — Soweit wir über die Sache unterrichtet sind, soll Graichen die Majestätsbeleidigung, wegen welcher er bereits in Untersuchung gezogen war, in der hiesigen Antisemitenkneipe „Deutscher Krug“ begangen haben. Graichen war nach unserem Wahlsieg am Tage der Landtagswahl mit zwei seiner Kollegen in jenes gegnerische Lokal gegangen. Er war übrigens, wie uns übereinstimmend berichtet wird, ange-trunken. Anwesende Antisemiten zogen die Arbeiter in die Debatte und taum war eine unvorsichtige Bemerkung gefallen, da ließen sie schon nach einem Schußmann, damit ja dem Antisemitismus das Ruhmestblatt dieser That nicht entgehe. Wir nehmen die Gelegenheit wahr, um wiederholt die Parteigenossen auf das dringendste zu warnen, am Bier-tische in gegnerischen Lokalen sich zu unbedachten Aeußerungen hureißen zu lassen. —

Politische und volkswirtschaftl. Uebersicht.

Der Sieg, den unsere belgischen Genossen bei den Gemeindevahlen ersahen haben, hat in den Reihen des Ausbeutertums Heulen und Zähneklappern hervorgerufen. Der Sieg ist um so bedeutungsvoller, als Regierung und herrschende Klasse das Kommunalwahlrecht so gestaltet haben, daß es einen „Nagel gegen die revolutionäre Sozialdemokratie bilden sollte“. Bildete doch die Neugestaltung des Gemeindevahlrechts seiner Zeit die Hauptstütze der Regierung wie der maßgebenden parlamentarischen Kreise. „Denn“ — so wird dem Hannoverschen Courier aus Brüssel geschrieben: „von ihrer Lösung wird es abhängen, ob die Hoffnung der revolutionären Sozialdemokratie, sich der Gemeindeverwaltungen der großen belgischen Städte zu bemächtigen, in Erfüllung geht oder nicht. Selbstverständlich verlangt die sozialdemokratische Partei als Grundlage des neuen Gemeindevahlrechts die Einführung des allgemeinen Stimmrechts ohne jede Einschränkung. Aber gegen diese Forderung lehnt sich nicht nur die Regierung und ihre Kammermehrheit, sondern auch die liberale Partei auf; denn das allgemeine Stimmrecht würde nichts Geringeres bedeuten, als die Auslieferung der Rathhäuser von Brüssel, Gent, Antwerpen, Lüttich, der meisten Mittelstädte und fast aller Industriorte an die sozialdemokratische Partei. Während man bei den Parlamentswahlen den sozial-

demokratischen Arbeitern das Heer der konservativen Bauern entgegensetzen kann, ist dies bei den Gemeindevahlen undenkbar, weil jede Gemeinde für sich wählt. Das allgemeine Stimmrecht für die Gemeindevahlen würde das Vermögen der Besitzenden förmlich den Besitzlosen ausliefern. — Wir sind der nationalliberalen Presse dankbar für diese Worte. —

Der Kladderadatsch soll von Stöcker verklagt werden. Stöcker fühlt sich durch einige Witze tief gekränkt. —

Neue Bedrohungen der Steuerzahler.

Der Entwurf des dem Bundesrat vorgelegten neuen Zuckersteuergesetzes ist nunmehr vollständig veröffentlicht. Die Bestimmungen des Entwurfs entsprechen den schlimmsten Beschränkungen in betreff Neubelastungen der Steuerzahler. Der Netto-Ertrag der Verbrauchsabgabe soll durch Erhöhung des Steuersatzes um ein Drittel, um 31 1/2 Millionen Mark, emporgeschneit werden. Von diesem Mehr sollen 20 Millionen Mark zur Erhöhung der Ausfuhrprämien für Zucker verwandt und 11 1/2 Millionen Mark der Reichskasse zugeführt werden.

Als im vorigen Jahre eine Erhöhung der Tabakbesteuerung um 33 Millionen Mark seitens der Regierung angestrebt wurde, handelte es sich um eine Mehrbesteuerung zu Gunsten der Reichskasse. Jetzt aber handelt es sich um eine der Summe nach ähnliche Mehrbelastung, welche nur zu einem Drittel der Reichskasse und zu zwei Dritteln den Zuckerfabriken zu gute kommen soll.

Die Erhöhung der Verbrauchsabgabe um ein Drittel ist noch nicht die einzige Mehrbelastung des Zuckerkonsums, welche aus der Vorlage folgt. Die Ausfuhrprämien sollen nach derselben mit der Erhöhung des Betrages für dieselben von 10 auf 30 Millionen Mark mehr als verdreifacht werden. Jede Erhöhung der Ausfuhrprämie aber schraubt den Inlandspreis noch entsprechend weiter in die Höhe. Denn der Inlandskonsum muß den Verzicht des Zuckerproduzenten auf die Ausfuhr und die Ausfuhrprämien durch eine der Prämie entsprechende Preisofferte erkaufen. Zu der Erhöhung der Verbrauchsabgabe um 6 Mark kommt also noch als Folge der erhöhten Ausfuhrprämien eine weitere Preissteigerung von über 3 Mark in Betracht. Aus diesen beiden Faktoren ergibt sich schon eine künftige Preissteigerung des Rilo Zucker um 9 bis 10 Pfennige. Allerdings ist eine Klausel vorgesehen, welche die Regierung ermächtigt, die Einfuhrprämien entsprechend zu ermäßigen oder aufzuheben, sobald in andern Rübenzucker erzeugenden Ländern diese Prämie ermäßigt oder beseitigt wird. Aber noch niemals hat ein derartiger Prämienkampf internationale Vereinbarungen erleichtert. Selbst wenn die Ausfuhrprämien ermäßigt oder aufgehoben werden, so bleibt die in dem Entwurf vorgesehene Erhöhung der Verbrauchsabgabe von 18 auf 24 Mark ebenso wie die neue Betriebssteuer bestehen. Alsdann hat der Reichsschatzsekretär auf einem Umwege bei einem notwendigen Lebensmittel sich diejenigen 31 Millionen an Steuern beschafft, welche der Reichstag in anderen Formen der Besteuerung beim Tabak wiederholt abgelehnt hat, und zwar schon wegen der Ueberflüssigkeit jeder Steuererhöhung für die Reichsfinanzen. —

Eine Preßstimme zum neuen Zuckersteuergesetz.

Der von Caprivi proklamierte Grundsatz, daß jedes Gesetz vorher auf die Wirkung angesehen werde, die es auf die Sozialdemokratie üben könne, ist bei diesem Gesetz mehr wie bei jedem vorhergegangenen verlassen worden. Es paßt herzlich schlecht zu den immer erneuten Aufrufen eines Zusammenschlusses der bürgerlichen Parteien gegen die Sozialdemokratie, daß zu Gunsten eines Teiles von Grund- und Fabrikbesitzern ein Volksnahrungsmittel künstlich versteuert wird. Das erzeugt mehr Mißstimmung und Mißtrauen gegen die Staatsgewalt als viele sozialdemokratischen Reden und Zeitungartikel und bietet dem Vorwurf, daß eine Klassegesetzgebung bestehe, erneute Unterlage. Diesen Zusammenhang den für die Bekämpfung der Sozialdemokratie besonders interessierten Personen aus allen agrarischen und gesetzgeberischen Spitzfindigkeiten heraus klar zu machen, muß im Reichstage gelingen. (Frankfurter Zeitung.)

Hinter dem Rücken des armen Mannes verstecken sich die Zuckerbarone und schleudern von hier aus ihre vergifteten Pfeile auf diejenigen, welche von einer Preissteigerung des Zuckers durch das neue Zuckersteuergesetz reden.

gesellliche Maximalarbeitstag entschieden gefordert und erklärt wird, daß ihn die Bäckergesellen durch eigene Kraft zu erlangen suchen würden, wenn man ihn nicht durch Gesetz einführen sollte.

die Angeklagte sei nach der That zu ihm gekommen und habe unter dem Vorgeben, das Kind sei bei der Tante untergebracht, er und sie hätten nichts dafür zu zahlen, von ihm 50 Mark gefordert, damit sie dann die ganze Sache erledigt.

Frankreich. Der am 26. November im Elysee zusammengetretene Ministerrat entschied sich dahin, daß Ursache vorhanden sei, den Admiral Gervais wegen des kürzlich erfolgten Anlaufens der drei Kriegsschiffe bei Salins de Gyres vor eine Untersuchungskommission von drei Admiralen zu stellen.

Ausland. Im Streik der Handschuhmacher in Prag haben sämtliche Fabrikanten beschlossen, alle Arbeiter zu entlassen und den Betrieb einzustellen.

Nach der vorgeschriebenen Rechtsbelehrung durch den Vorsitzenden bejahten die Geschworenen nur Todschlag und billigten milde Umstände zu. Demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 4 Jahre 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft.

Türkei. Die türkische Regierung versichert, daß in den Provinzen Anatoliens keine Ruhestörungen mehr vorgekommen seien. Aber nicht überall herrscht Ruhe.

Eine Tracht Prügel für Streitende. Die Ultramontanen, in ihrer unvergleichlichen Herzensgüte, erblicken in der Anwendung des Prügels das fürnehmste Mittel, die heutige auszusterbliche Weltordnung zu verteidigen.

Uebertretung des Pressegesetzes. Der Schneidermeister Ferdinand Liebrecht hier selbst schickte im August d. Js. seinen Gebrüder in verschiedene Restaurationen und ließ bitten, die mitgegebenen Zettel, Ankündigungen einer antisemitischen Volksversammlung, in ihren Lokalen auszuhändigen.

England. Einer Riesen-deputation der Gewerkschaften Englands, welche dem Home Secretary die Beschlüsse des Cardiffe Trades-Unions-Kongresses zu überbringen hatte, sagte der Minister des Innern, Herr Ridley, daß „das Schwitzsystem dort am meisten blühe, wo die Arbeiter eines Gewerbes nicht genügend organisiert sind“.

Ans den Gerichtssälen. Magdeburg. (Schwurgericht.) In dem Mordprozeß gegen das Dienstmädchen Luise Ludwig, hier selbst, wurde gestern die am 25. ds. Mts. unterbrochene Verhandlung fortgesetzt.

Zur Lage der Arbeiter und Arbeiterinnen.

Inland.

* Die Bäckergesellen Frankfurts a. M. faßten in einer Versammlung eine Resolution, worin der zwölfstündige

Reformen, die von einer energischen Minorität dekretiert und nach Bedarf auch ausgeführt worden. Cayrolaz sagte münchener zu ihm: „Du bist nichts weiter als ein zu spät gegebener Jakobiner.“

auseinander. Cayrolaz langweilte sich. Er fand die Schweiz unaussehlich. Es fehlte an Frauen, erklärte er. Er sah in seinen Träumen den Orient mit Oualisten und Huris bevölkert, die bereit waren, ihm Liebesabenteuer und neue, ungekannte Genüsse zu bereiten.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Im Exil.

27]

Roman von Georges Renard.

Antiquarische Uebersetzung von Marie Knerl.

Als René so im Klaren war über das, was er wollte, kehrte er gern in den geselligen Kreis zurück, in den ihn der Zufall geführt. Dort konnte er wenigstens sein Urteil über die verschiedensten Dinge ausdrücken, diskutieren, philosophieren, sich nach der geistigen Seite ausleben, was für Männer, die an das gänzliche Leben der großen Städte gewöhnt sind, ein unabweisliches Bedürfnis ist.

„Ganz anders war Cayrolaz. Er besaß eine Geistesreinheit des Rückgrats, des Gewissens und des Geistes, die kein Kamerad nicht kannte. Er that sich etwas darauf zu gute, unendlich praktisch zu sein, und er war es auch.“

Nicht etwa, daß René die Gesellschaft der Eingeborenen verabscheut hätte! Er konnte unter ihnen auch solche, die nach Kopf und Herz zu den Ausgewählten zählten. Aber schließlich teilte er ihren Gesinnung, ihre Art, die Dinge anzusehen, nicht. Was sie begeisterte, ließ ihn kalt und umgekehrt.

Berber eroberte René's Eltern im Sturm; er war empfindlich, oder wie die Jungen sagten, welche ihn nicht leiden mochten, exaltiert und ein Phantast.

Als Spaziermacher war er von unbestreitbarer Vollkommenheit. Berber schätzte ihn als Beispiel an, wenn er bemerken wollte, daß der Mensch nichts ist als ein vervollkommener Affe.

(Fortsetzung folgt.)

eingeschränkt seien, daß das nicht gewerbsmäßige Verteilen von Druckchriften nur auf öffentlichen Plätzen und Straßen, aber nicht mehr in Lokalen verboten sei.

§ Strafburg. (Verbrechen wider das keimende Leben.) Die Hebamme Menschenmoser aus Strafburg und der Bauunternehmer Seuffert aus Durlach wurden von der hiesigen Strafkammer wegen Verbrechen gegen das keimende Leben bzw. Beihilfe zu je acht Monaten Gefängnis verurteilt.

Magdeburg, 27. November 1895.

Handwerker, Augen offen!

M. In der antisemitischen Presse werden die Handwerker als beschwindelungsfähige Menschen betrachtet, denen man hinsichtlich der wirtschaftlichen Entwicklung allerlei falsche Vorpiegelungen macht.

Die Antisemiten reden wohl von einem Rückgang des Handwerks, verschweigen aber die Grundursachen dieses Rückgangs. Auf die „liberale Vera“ wird geschimpft, von den obligatorischen Innungen und dem Befähigungsnachweis alles Heil dem nach dem Strohhalm greifenden Handwerker versprochen.

Von der Entwicklung der gesamten Produktion, wird bei derartigen Entwicklungen kein blasser Ton laut; man schweigt sich darüber aus. So wie man nämlich diese Entwicklung zu erklären beginnt, bricht der ganze Schwund der antisemitischen „Handwerkerfreunde“ zusammen.

Als die Produktion sich aus feudalen und künstlerschen Fesseln herauswand, war bereits der Untergang der handwerksmäßigen Methode besiegelt. Jeder technische Fortschritt, jede neue Maschine machte Handwerker kaputt.

Wer dem Handwerk helfen will und doch einsehen muß, daß die Massenfertigung von Waren durch Maschinen nicht zu beseitigen ist, wer sieht, daß die Großproduktion mit Verwertung neuer Entdeckungen und Erfindungen immer mehr Handwerksartikel in ihrem Bereich zieht und dadurch das Handwerk mehr und mehr einschränkt, ja erdrückt, wer das kennt — und kennen muß das jeder nicht von geistiger Blindheit Geschlagene — der schwandelt, wenn er behauptet, dem Handwerk könne mit Zwangsorganisationen, Befähigungsnachweis und ähnlichen Quacksalbereien geholfen werden.

Der schwandelt — sagen wir noch einmal, weil das nicht oft genug gesagt werden kann.

Haben diese Schwandler je gewagt, ernsthaft die Befestigung der Großproduktion zu verlangen? Nein! Sie konnten das nicht, ohne sich unsterblich lächerlich zu machen. Die Entwicklung läßt sich nicht zurückschrauben. Und wenn sie eine Begrenzung der großkapitalistischen Produktion forderten, waren sie von der Unmöglichkeit der Durchführung dieser Forderung überzeugt und machten sich ebenfalls lächerlich — sie schwandeln mit diesen Vorschlägen den Handwerkern vor, diese Begrenzung der Großproduktion lasse dem Handwerk noch genügend Spielraum. Und doch drängt fast jeder Handwerker, wenn er seine Mittel dazu für ausreichend hält, selbst auf die Umwandlung seines handwerksmäßigen Betriebes in fabrikmäßige Erzeugung der Waren seiner Branche hin.

Täglich materiell tiefer herabgedrückt, muß er Tag und Nacht arbeiten zur Erhaltung seiner traurigen Existenz und verküßt damit Zeit und Kraft, über die Ursachen seiner Lage tiefer nachzudenken. In solcher Situation werfen die politischen Schwandler die Neze nach ihm aus, füllen seinen geängstigten, von Sorgen gequälten Geist mit Nebelbildern unausführbarer Versprechungen, über die jeder Verständige lächeln würde, wenn er eben nicht wüßte, daß ein elendes Spiel vermittelst dieser Nebelbilder mit dem Handwerk getrieben wird.

Es thut wirklich sehr not, daß die Handwerker den Ursachen ihrer gedrückten Lage gründlich nachspüren, sich der proletarischen Bewegung anschließen und deren Presse unterstützen, dann werden sie verständnisvoller handeln und den zu rein egoistischen Zwecken verübten Schwindeleien ihrer falschen Freunde die verdiente Abfuhr zu teil werden lassen.

— Zur Sonntagsruhe. Die „zum Zweite einer größeren äußeren Festhaltung des Sonntags“ für die Provinz Sachsen geplante Polizeiverordnung, betr. die Schließung der Schaufenster für den ganzen Sonntag, ist vom hiesigen Regierungskollegium abgelehnt worden, so daß also für den Regierungsbereich Esfurt die von allen Geschäftsläden bestrichene Maßregel nicht in Kraft tritt.

— Die Heilung der Pferdebahnen. Die Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft teilt mit: Schon seit Jahren, insbesondere aber im Laufe des letzten Winters sind von der Straßenbahn vielfache Berührungen mit Heizapparaten und Materialien zum Heizen der Wagen angefallen worden.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

— Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

— Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Das Kontroll-Mädchen. Ein trübes Bild aus der Besten aller Welten entrollte die Strafkammer in Kiel. Eine schon 49mal wegen Uebertretung vorbestrafter Kontroll-Mädchen war am 7. November vom Schöffengericht in Rendsburg zu 3 Wochen Haft verurteilt.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Berlin. (Ein Familien drama.) Die Frau des Tischlermeisters Hartmann hier selbst, Liesendachstraße wohnhaft, hat sich gestern früh mit ihrem Gatten erhängt.

Dresden. (Beim Schlittschuhlaufen ertrunken.) Beim Schlittschuhlaufen sind am Montag in Moditz bei Dresden zwei Knaben, Söhne des Bahnarbeiters Schöber, im Alter von 14 und 10 Jahren ertrunken.

Crispi steht an der Spitze des Staates. Und sicherlich war er einst einer der Führer der Revolutionspartei. Hätte man für zulässig erachten sollen, daß ihm Unrecht geschähe? Hätte man den der Thorheit, der Verblendung, der lächerlichen Prinzipienreiterei bezichtigten dürfen, der sich darüber entrüstete, daß ein Mann wie Crispi ungerade ins Gefängnis geworfen würde? ...

Verurteilungen, Verfolgungen etc. Der Verlagsbuchhändler B. Heymann-Berlin wurde zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt wegen Aufreizung zu Gewaltthätigkeiten, begangen durch den Verlag der von holländischen Sozialisten verfaßten Broschüre: „Ein Paradies soll unsre Erde sein.“ ...

Neueste Nachrichten. Berlin. Eine neue Hausdurchsuchung hat bei dem Genossen Stefan Frick, Vertrauensmann im 3. Berliner Reichstags-Wahlkreis, stattgefunden. Dieselbe wurde recht gründlich vorgenommen; es wurden die Betten durchsucht, die Möbel umgekehrt, selbst die Asche von verbranntem Stullenpapier unter dem Kuchentisch durchwühlt. ...

Vereine, Versammlungen, Vergütungen etc. Gemeinsame Ortskrankenkasse für Handwerk und Gewerbe zu Neustadt. Laut Bekanntmachung des Vorstandes findet am Mittwoch, den 4. Dezember, abends 8 Uhr, die Wahlversammlung statt. Die Kasse zählt 1967 Mitglieder. ...

Die öffentliche Versammlung der Handelschiffarbeiter findet am Sonntag nachmittag 4 Uhr im kleinen Saale Weißer Hirsch statt. August Fabian referiert über „Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im heutigen Staat.“ Für regen Besuch dieser Versammlung wollen die Kollegen agilitieren. ...

Der Vortrag des Genossen Schulz-Berlin über „Die deutsche Dichtung im neunzehnten Jahrhundert“ war anregend und belehrend. Als Ausgangspunkt seiner Betrachtungen hatte Referent die Revolutionsperiode in Frankreich gewählt, die er der Herrichtung des Bürgerthums und Feudalismus beimah. ...

Freitag, den 29. November: Männer-Gesangverein „Vorwärts“ Leimbörsch. Jeden Freitag abends 9 Uhr Liedstunde bei Herrn Gastwirt Schöpe. Naturheilverein Neustadt. Alle Mittwoch abend für Männer, alle Freitag abend für Frauen Liedstunde. ...

Briefkasten. 1. Ueber die Beschäftigung des Gewerkschaftskongresses werden ausführlich die Fachblätter berichten. Soweit wir unterrichtet, senden Centralorganisationen bis zu 1500 Mitglieder einen Delegierten, größere Organisationen auf jebe weiteren 1500 Mitglieder ebenfalls einen Delegierten. ...

Table with 4 columns: Stadt, Tag, Uhrzeit, and other details for water markets (Wasserstände). Includes entries for Elbe, Dresden, Torgau, Wittenberg, Köpeln, Barby, Magdeburg, Tangermünde, Wittenberge, Dömitz, and Bismarck.

Total-Ausverkauf wegen vollständiger Aufgabe des Geschäfts. Breiteweg 30 Meyerhof & Löwenberg Breiteweg 30. Der Verkauf beginnt morgens 9 Uhr.

Arbeiter, Genossen! Kauft nur dort Zigarren, wo die Schutzmarke der Tabak-Industrie geführt wird. Der Vorstand des Unterstützungsvereins deutscher Tabakarbeiter zu Bremen. Versammlung der Handelschiffarbeiter am Sonntag, den 1. Dezember, nachmittags 4 Uhr im „Weissen Hirsch“ (kleiner Saal). Tages-Ordnung: Die wirtschaftliche Lage der Arbeiter im heutigen Staat. Referent: August Fabian.

Berl-Tabak. Otto Hintze Cigaretten-Import. M. Brandt, Regierk. 55. Doppeltgeräucherter Bettelwagen, Cigaretten, Nachschube usw. ...

Herren- und Knaben-Winter-Modells, Anzüge, Jacketts, Hosen. B. Wolff, Katharinenstr. 4. Einem geschätzten Publikum von Sudenburg ...

Homöopathie! Visser, homöopath. Prakt. Magdeburg, Jakobstraße 3. (früher lange Jahre bei dem berühmten Hausarzt Dr. Volbeding, Düsseldorf) Heilung sämtlicher Krankheiten.

Wilhelm-Theater. Freitag, den 29. November. Einmalige Gedenk-Vorstellung von Richard Wagner's „Lohengrin“.

Stadt-Theater. Freitag, den 29. November 1895. Jar und Zimmermann. Komische Oper in drei Akten. ...

Südenzettel der Handhabungsschule des Damenvereins. Freitag: Aufnahme von Schülerinnen. ...

Wochenberichte. Magdeburg, 27. Novbr. Die heutige Marktpreise waren: Erbsen, gelbe, Kocher 15.00 - 18.00 M.; Speisebohnen, weiße 20.00 - 28.00 M.; ...

Standesamt. Magdeburg, den 27. November 1895. Aufgebote: Fehlbibel im Infanterie-Regiment Nr. 26 Herrn. ...

Wannenzettel der Magdeburger Volkstänzer. 1. Rüge Thranberg 37; 2. Rüge Groß-Witzstraße 7; 3. Rüge Schmiedstraße 61, Neustadt. ...

Wannenzettel der Handhabungsschule des Damenvereins. Freitag: Aufnahme von Schülerinnen. ...

Wannenzettel der Handhabungsschule des Damenvereins. Geburt: Arthur, S. des Schneiders Will. ...

Wannenzettel der Handhabungsschule des Damenvereins. Geburt: Helene, L. des Schneiders Louis Georg. ...

Wannenzettel der Handhabungsschule des Damenvereins. Geburt: Heinrich, S. des Schneiders August. ...

Wannenzettel der Handhabungsschule des Damenvereins. Geburt: Karl, S. des Schneiders Richard. ...